

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Die Kämpfe der Türken auf der Halbinsel Gallipoli<sup>1)</sup> gaben trotz mehrfacher ernster Krisen keinen Anlaß zu unmittelbaren Besorgnissen. Von den 52 Divisionen des türkischen Heeres waren elf an den Dardanellen eingesetzt. Gegen ihre zähe Verteidigung vermochten die gelandeten 65 000 Franzosen und Engländer keine weiteren Fortschritte zu erzielen. Immerhin mußte angenommen werden, daß der schließliche Ausgang des Ringens nicht zuletzt vom ungehinderten Zuflusse deutschen Kriegsmaterials abhing. Doch gewann General von Falkenhayn aus den aus Konstantinopel vorliegenden Meldungen gegen Ende des Monats Mai den Eindruck, daß es dem Osmanischen Reiche gelingen werde, die Lage an den Meerengen zunächst noch weiter aus eigener Kraft zu halten; ein Hinausschieben der Offensive gegen Serbien konnte deshalb auch vom Standpunkt der Lage an den Dardanellen verantwortet werden.

In der Frage der Kriegserklärung an Italien nahm die Türkei die gleiche Haltung wie Deutschland ein; der Kriegszustand mußte, wenn möglich, so lange vermieden werden, als die politische Lage auf dem Balkan noch ungeklärt war.

Bei dieser Entwicklung der Dinge blieb die Kriegserklärung Italiens zunächst ohne entscheidenden Einfluß auf die militärische Lage der Mittelmächte. Sogleich aber drohten sich die wirtschaftlichen Folgen, die Italiens Kriegseintritt für die Mittelmächte hatte, fühlbar zu machen; vor allem war es unsicher, ob es gelingen werde, weiterhin die Zufuhr über die italienische Grenze zu erhalten.

## 2. Die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage der Mittelmächte und der Unterseeboots-Handelskrieg.

Bei der Versorgung mit ausländischen Rohstoffen hatte Italien bisher eine wichtige Rolle gespielt. Ein erheblicher Teil der amerikanischen Baumwolle war, seitdem England die Nordsee zum Kriegsgelände erklärt hatte<sup>2)</sup>, über Genua eingeführt worden. Schwierigkeiten, die Italien anfänglich dieser Durchfuhr bereitete, waren durch Vorstellungen der Vereinigten Staaten behoben worden. Seit der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn unterband Italien jedoch auch den Durch- und Ausfuhrhandel nach Deutschland. Die deutsche Volkswirtschaft war nunmehr in der Versorgung mit Rohstoffen, abgesehen von den im einzelnen zwar bedeutungsvollen, insgesamt aber doch geringen Zufuhren aus den angren-

<sup>1)</sup> Band VII, S. 364/365. — <sup>2)</sup> Band VI, S. 425 f.